



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zur

Motion

Nr. 412 2004/2009

von Edith Lanfranconi-Laube
und Monika Senn Berger

namens der G/JG-Fraktion
vom 4. Juni 2008

(StB 415 vom 20. Mai 2009)

**Wurde anlässlich der
59. Ratssitzung vom
25. Juni 2009 überwiesen
und abgeschrieben.**

SIP weiterentwickeln: Sicherheit – Intervention – Prävention für alle!

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

An der Sitzung vom 5. Juni 2008 hat der Grosse Stadtrat den B+A 14/2008 vom 9. April 2008: „SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention)“ gutgeheissen und der definitiven Einführung von SIP zugestimmt. Dieser Entscheid wurde von der Sicherheitsdirektion als motivierender Startschuss zur intensiven Weiterentwicklung der Institution SIP wahrgenommen. Die im B+A 14/2008 erwähnten Verbesserungsvorschläge wie:

- erhöhte Personalkonstanz,
 - verbesserte Aus- und Weiterbildung des SIP-Personals,
 - verstärkte Kooperation mit Privaten,
 - engere Vernetzung mit anderen staatlichen Stellen oder SIP-ähnlichen Organisationen
 - sowie klarere Positionierung und Kommunikation der SIP-Arbeit
- wurden in den vergangenen Monaten systematisch angegangen.

Die Motion 412 „SIP weiterentwickeln: Sicherheit – Intervention – Prävention für alle!“ nimmt einige dieser Vorschläge wieder auf. Unter Beachtung folgender Punkte soll gemäss dem Vorstoss eine Weiterentwicklung der SIP in die Wege geleitet werden, um auch nach 2010 ein gutes und sicheres Zusammenleben in den Quartieren und in der Innenstadt zu ermöglichen:

1. SIP ist nicht nur für so genannte Brennpunkte und eine bestimmte Zielgruppe zuständig, sondern fördert auch in den Quartieren durch Kommunizieren von Regeln und Vermitteln bei Konflikten das Sicherheitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme aller Leute.
2. Das Profil (Ziele, Aufgaben, Kompetenzen) von SIP sowie die Schnittstellen und Zusammenarbeit mit andern Institutionen (...) werden klar definiert und kommuniziert.
3. Die Mitarbeitenden der SIP werden angemessen für ihre Arbeit ausgebildet.
4. SIP ist mit allen relevanten Anlaufstellen der Stadt vernetzt.
5. Die Unterstellung von SIP in der Verwaltung ist definitiv geklärt.

Stadt Luzern
Sekretariat Grosse Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: sk.grstr@stadtluzern.ch
www.stadtluzern.ch

Zu 1.:

SIP ist nicht nur für so genannte Brennpunkte und eine bestimmte Zielgruppe zuständig, sondern fördert auch in den Quartieren durch Kommunizieren von Regeln und Vermitteln bei Konflikten das Sicherheitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme aller Leute.

Wie in Beantwortung des Postulats 414, Dominik Durrer und Gaby Schmidt namens der SP-Fraktion, vom 6. Juni 2008: „Kein Abbau bei der städtischen Quartierpolitik: Weiterentwicklung der Quartierpolizei“ dargelegt, werden auch nach der Fusion der Polizeikörpers zur Luzerner Polizei die Sachbearbeiter Quartierpolizei in Zweierpatrouillen zu Fuss in den Quartieren unterwegs sein. Das Kommunizieren von Regeln und Vermitteln bei Konflikten fällt klar in den Aufgabenbereich Sachbearbeiter Quartierpolizei und wird das Sicherheitsgefühl der Quartierbewohnenden weiterhin hochhalten.

SIP ist gemäss B+A 14/2008 nicht flächendeckend, sondern an Brennpunkten der Stadt Luzern im Einsatz. Diese Einsatzgebiete werden je nach aktueller Situation laufend und flexibel angepasst. Die von den Motionärinnen verlangte flächendeckende Ausdehnung der SIP auf die Quartiere ist mit der schlanken Organisation nicht möglich und aufgrund einer Überschneidung mit den Aufgaben der Sachbearbeiter Quartierpolizei auch nicht geplant.

Die Zusammenarbeit zwischen SIP und den Sachbearbeitern Quartierpolizei sowie anderen in den Quartieren tätigen städtischen Stellen, wie der Quartierarbeit für Kinder- und Jugendliche, funktioniert gut und wird durch regelmässigen Informationsaustausch weiter gefördert.

Zu 2.:

Das Profil (Ziele, Aufgaben, Kompetenzen) von SIP sowie die Schnittstellen und Zusammenarbeit mit andern Institutionen (...) werden klar definiert und kommuniziert.

Ziel von SIP ist es, das Sicherheitsgefühl in der Stadt Luzern zu erhöhen und durch Hinweisen auf Verhaltensregeln das rücksichtsvolle Zusammenleben aller zu fördern. SIP hat die Aufgabe, bei aufkommenden Konflikten zu vermitteln oder zu schlichten und interveniert bei Störungen und Belästigungen. Bei drohender Gewalt wird unverzüglich die Polizei beigezogen. SIP schliesst somit die bestehende Lücke zwischen Sozialarbeit und Polizei, hat jedoch keinerlei polizeihöheitlichen Kompetenzen.

Neu engagiert sich SIP auch verstärkt in der Jugendsuchtprävention im Sinne von Frühintervention. Die SIP-Mitarbeitenden suchen verstärkt den Kontakt zu alkoholisierten Jugendlichen und orientieren diese über die Folgen ihres Handelns, aber auch über mögliche Beratungs- und Hilfsstellen. Wie im B+A zu SIP angekündigt, hat SIP nun damit begonnen, bei stark alkoholisierten Jugendlichen die Eltern zu informieren und nötigenfalls anzubieten. Erste Erfahrungen damit sind positiv.

SIP arbeitet eng mit sozialen Institutionen wie den Vereinen Kirchliche Gassenarbeit (Gasse-Chuchi, Ambulatorium, Kontakt- und Anlaufstelle), Jobdach (Obdach-Notschlafstelle, Wohnhaus-Betreutes Wohnen, Wärcstatt-Tagesstruktur) oder Contact (Jugend- und Elternberatung) und nimmt die wichtige Triagefunktion zwischen Klientinnen und Klienten im öffentlichen Raum und den entsprechenden Anlaufstellen wahr. Erstkontakte für Süchtige werden

auch an das kantonale Sozialberatungszentrum für Alkohol und andere Suchtfragen oder an die Meetings der Anonymen Alkoholiker (AA) vermittelt.

Die Einsatzdoktrin von SIP wurde unter Einbezug der Mitarbeitenden überarbeitet, neu definiert und schriftlich festgehalten. Zudem wurde in Kooperation mit SIP Zürich ein Methodenhandbuch entwickelt. Dieses zeigt die Arbeitsweise von SIP, die Zusammenarbeit mit anderen Stellen, aber auch die Abgrenzung deutlich auf. Das 40-seitige Methodenhandbuch wird für die Schulung von SIP verwendet. Es wird aber per August 2009 auch für Interessierte öffentlich zugänglich gemacht.

Bezüglich Kommunikation wird derzeit ein Konzept erarbeitet. Im Vordergrund steht die direkte Kommunikation mit den Anspruchsgruppen, verbessertes Informationsmaterial, ein informativer Web-Auftritt und eine Optimierung der Medienarbeit. Geplant sind im Rahmen der personellen Möglichkeiten auch verstärkt Informationsveranstaltungen an Schulen.

Zu 3.:

Die Mitarbeitenden der SIP werden angemessen für ihre Arbeit ausgebildet.

Die SIP konnte ihren Personalbestand gemäss B+A 14/2008 auf ein Jahresteam von 600 Stellenprozent und ein Ergänzungsteam im Rahmen von 200 Stellenprozenten als Verstärkung während der warmen Jahreszeit erweitern. Die Anstellungsverfahren konnten Anfang 2009 abgeschlossen werden.

Die SIP-Teammitglieder kommen aus dem sozialpädagogischen Bereich oder sind Quereinsteiger mit grosser Sozialkompetenz. Vor Antritt ihrer Stelle werden die neuen Mitarbeitenden anhand des neu verfassten Methodenhandbuchs „SIP Luzern“ geschult. Die ersten zehn Einsätze finden in Begleitung eines routinierten Zweier-SIP-Teams statt. An einem Ausbildungstag der Stadtpolizei wird u. a. der Umgang mit dem Pfefferspray und die Zusammenarbeit zwischen Polizei und SIP erlernt. Die Kantonspolizei bildet die SIP-Mitarbeitenden im Bereich „Signalement“ (Einprägen von Personenmerkmalen) aus. Angehende Teammitglieder von SIP werden auch in Selbstverteidigung und Erster Hilfe geschult; die Kurse werden für alle SIP-Mitarbeitenden jährlich wiederholt.

Monatliche Coachings und Supervisionen unter Einbezug externer Fachleute und Trainer geben dem SIP-Team die Möglichkeit, mit professioneller Unterstützung aktuelle, belastende Fälle zu verarbeiten und gemeinsam Strategien für die weitere Arbeit zu entwickeln. Durch diese permanente Weiterbildung kann SIP schnell auf Veränderungen (z. B. neue Szenebildungen) im öffentlichen Raum reagieren.

Zu 4.:

SIP ist mit allen relevanten Anlaufstellen der Stadt vernetzt.

An der bereits guten Vernetzung zwischen SIP und relevanten Anlaufstellen der Stadt wurde seit der definitiven Einführung intensiv weitergearbeitet. Der Leiter der SIP steht wöchentlich in Kontakt mit dem Chef Planung und Einsatz der Stadtpolizei. Dieser Austausch findet auch

nach der Polizeifusion vom 1. Januar 2010 statt.

Im sozialen Bereich übernimmt SIP die wichtige Triagefunktion zwischen ihrer Klientel im öffentlichen Raum und möglichen städtischen Anlaufstellen. Bei Minderjährigen sind dies – nebst den Eltern – die Amtsvormundschaft, die Schulsozialarbeit oder die Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche. Auffällige Jugendliche und junge Erwachsene oder randständige Personen werden v. a. an die anonyme Beratungsstelle des Sozialzentrums REX verwiesen. Durch die neu geschaffene Dienstabteilung „Stadtraum und Veranstaltungen“ (siehe nächster Punkt) wird SIP mit den beiden wichtigsten Anlaufstellen für Fragen bezüglich der Nutzung des öffentlichen Raums – dem Stadtrauminspektorat (heutige Gewerbepolizei) und der Stelle für Eventkoordination – in der gleichen Abteilung ansässig. Durch diese Strukturveränderung werden Schnittstellen abgebaut und die Effizienz gesteigert.

Der Leiter SIP hat bereits jetzt regelmässigen Informationsaustausch unter anderem mit

- Polizei
- Sicherheitsdirektion
- Strasseninspektorat
- Sozialdirektion
- Kinder, Jugend, Familie (KJF)
- Verein kirchliche Gassenarbeit
- Kontakt und Anlaufstelle Gassechuchi
- Mediatorinnen/Mediatoren Mäas/Lunapark, Luga
- Drogenforum Innerschweiz (DFI)
- Verein Contact
- Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL)
- Kantonsschule Alpenquai
- Safer Clubbing Sektion Luzern

Er ist Mitglied der Arbeitsgruppe Sicherheit, in welcher sich alle sechs Wochen der Polizeikommandant, der Strasseninspektor, ein Mitglied des Stabs der Sozialdirektion und die Stelle für Sicherheitsmanagement zur Situation im öffentlichen Raum und möglichen Massnahmen austauschen.

Zu 5.:

Die Unterstellung von SIP in der Verwaltung ist definitiv geklärt.

Wie im B+A 1/2009 vom 7. Januar 2009: „Partielle Reorganisation der Stadtverwaltung“ beschrieben, wird SIP in die neu geschaffene Dienstabteilung „Stadtraum und Veranstaltungen“ integriert. Die neue Dienstabteilung befasst sich mit den Fragen von Bewilligungen, Veranstaltungen und Verhaltensregeln für den öffentlichen Raum und führt auch entsprechende Kontrollen durch. In ihr werden – nebst der SIP – auch die Aufgaben der Eventkoordination sowie die bei der Stadt verbleibenden Aufgaben der heutigen Gewerbepolizei zusammengefasst. Der Leiter oder die Leiterin der neuen Dienstabteilung wird gleichzeitig auch verantwortlich für die Eventkoordination.

Die Dienstabteilung „Stadtraum und Veranstaltungen“ wird am 1. Juli 2009 ihre Arbeit offiziell aufnehmen.

Aufgrund der Arbeiten der letzten Monate konnten – wie aufgezeigt – Ausbildung und Vernetzung von SIP verbessert und das Profil geschärft werden. Offene Fragen wurden geklärt und Defizite beseitigt. Die Qualitätssicherung bleibt aber eine Daueraufgabe. So werden beispielsweise in den nächsten Monaten die Erfahrungen der stärker belasteten wärmeren Jahreszeit wieder in Ausbildung und Coachings, aber auch Festlegung der Einsatzbrennpunkte und -schwerpunkte einfließen. Zudem wird die Kommunikation laufend verbessert und den aktuellen Situationen angepasst.

Der Stadtrat nimmt die Motion entgegen.

Stadtrat von Luzern

